

in: "Tintling 1/2001" / Hrsg. Karin Montag

in:

RONALD RIPPCHEN (Hrsg.) "ZAUBERPILZE" (nur in der Neuauflage von 2002 !)

- und in:

WERNER PIEPER (Hrsg.) "NAZIS ON SPEED" (Beide Bücher im Verlag Grüne Kraft 2002)

## **AUF *BRAUNEN* KRÖTENSTÜHLEN**

(von Lutz Neitzert)

**Als (Kultur-)Soziologe arbeite ich bereits seit den Nachwendejahren - aus gegebenen Anlässen - über die rechtsextremistische Szene.**

**Nun gut, werden Sie vielleicht denken, lobenswert allemal, aber was soll dieses unbehagliche Thema denn jetzt, um alles in der Welt, hier im „Tintling“ (1/2001)? Durch die hinlänglich medienpräsenten Skinheads wird allzu oft übersehen, daß darüber weit hinaus auch in andere Subkulturen längst Versatzstücke neofaschistischer Weltanschauung eingedrungen sind.**

**Triumphierend vermeldete schon vor einiger Zeit etwa die „Junge Freiheit“, das einflußreichste Forum einer neurechten Intelligenz:**

**„Abseits vom unappetitlichen Gegröle der (Skin-)Bands hat sich Unkonventionelles eine Plattform geschaffen: inmitten des Arkanums linksalternativen Bewußtseins sprießen schwarze Blüten. Die rechte Independent-Szene hat es sich in der remotesten Nische gemütlich gemacht: in der Schnittfläche von Nietzscheanischem Nihilismus, Wagnerschen Mythen, okkultur Dunkerei und Heroismus“!**

**Eine Reihe von Publikationen, Verlagsgründungen und Schallplattenprojekten haben in der Folge einer völkischen Mystik (von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt) einiges an neuem Terrain erobert. Unter programmatischen Titeln wie „Im Blutfeuer“, „Thorak“ oder „Riefenstahl“ versammelten sich Musikgruppen mit solchen Namen wie "Von Thronstahl", "Turbund Sturmwerk", "Projekt Blauland", "Nothwende", "Forthcoming Fire" oder "Allerseelen" und schufen zwischen Heavy-Metal- und Darkwave-Klängen, Bruitismus und nordischer Folklore den Soundtrack für die Renaissance eines weiteren Kapitels aus der Mottenkiste.**

**Und in diesem schwülen Biotop gedeihen nun in der Tat an durchaus exponierten Stellen PILZE - braune Krötenstühle gewissermaßen, eingewebt in altbekanntes ideologisches Gespinnst.**

**Aufmerksam geworden bin ich darauf zum ersten Mal, als mir einer der Wort- und Rädelführer der Szene, der Österreicher Gerhard Petak (seines Zeichens Kopf der oben erwähnten Band "Allerseelen"), ein ganz besonderes Exemplar seiner Zeitschrift "Ahnstern" zukommen ließ. Dort pflegt er ansonsten (zu Recht vergessene) sinistre Gestalten wie etwa Himmler's Hausmystiker Karl Maria Wiligut ("Operation Ahnenerbe"), den rumänischen Faschistenführer Codreanu oder Mussolini's Vordenker Julius Evola in pathetischen Porträts zu reanimieren. Mir zugeordnet hatte er allerdings offensichtlich ein Ausgabe, welche einem anderen Sujet gewidmet war: seinen Erlebnissen mit dem Spitzkegligen Kahlkopf nämlich. Ganz auf den Spuren seines erklärten Idols Ernst Jünger, der ja auch seine Pilztrips, wie man weiß, literarisch verarbeitet hat, sucht er hier im Psilo-Rausch Kontakt zu seinem ach so faustisch-melancholischen Wesen:**

**"(Ich) trat auf eine feuchte smaragdgrüne Lichtung, auf der den ganzen Sommer Kühe gestanden waren... Hier hoffte ich, fündig zu werden. Ich ging durch das feuchte Gras, hielt Ausschau nach den kleinen dunkelbraunen Wesen mit ihren spitzen Hüten... Sie**

sollten mir geistige Nahrung sein für die Reise ins Reich der fröhlichen Wissenschaft ... Ich dachte an die Mysterienkulturen des Altertums, die das Kristentum (sic!) ausgelöscht hatte. Vielleicht stand ich in einer heimlichen Tradition...? ... (Eine) insgeheime Wirklichkeit, ein unterweltliches Kraftfeld, ein unterirdisches Myzel, das geduldig... Jahrhunderte unter Tag wartete, um erst dann... in Pilzzirkeln sichtbar in Erscheinung zu treten, wenn Zeit und Ort reif waren... Meine Glückspilze waren nicht scharlachrot, sie waren braun!... / Salzburg, 10.Mai 1997 !"

Rechte Esoteriker wie "Kadmon" (so sein Künstlername) haben längst begonnen, zwischen New Age-Anhängern und Mondkälbern zu wildern.

Vor allem biogene Rauschmittel scheinen dabei tatsächlich wieder in Mode zu kommen. In einschlägigen Verlagsprogrammen zieren neben Runen immer häufiger auch Fliegenpilze, Alraunenmännlein und andere Hexenkräuter die Buchumschläge. Heidnische Zirkel raunen davon an Externsteinen, bei Sonnwendfeiern und in Schwitzhütten, und eine Verortung dieser Ingredienzen im wohlfeilen weltanschaulichen Koordinatensystem ist offenbar schnell vollzogen: die Scholle sei es, welche auch die zuträglichen Stimulanzien und Psychedelika hervorbringt, die der eingeborenen Volksseele artgemäß auf die Sprünge helfen. Was wollen denn auch der echte Germane und seine holde Gefährtin, bitteschön, mit Ganja, Koks und Opiaten? Nicht nach THC oder Diacetylmorphin, nach Ibotensäure und Psilocybin lechzt der Geist des Nordmanns. (LSD?! - nun gut, darüber müßte man wohl erst einmal eingehender nachsinnen - immerhin ist das Lysergsäurediäthylamid ja, wie man weiß, ein Derivat aus dem heimischen Mutterkorn!)

Und außerdem, was läge denn wohl für einen veritablen Kahlkopf näher, als auf teutschen Fladen den Erdgeist aus Psilocybe Semilanceata heraufzubeschwören? Einmal auf der Spur wird man auch im Internet (dem ureigenen Revier aller rechten Propagandisten) bald fündig. So gibt es etwa auf der Homepage der Organisation "Stormfront" (Betreiber ist der amerikanische Neonazi und Ku-Klux-Klan-Führer Don Black) das seitenlange Traktat eines gewissen Revilo P. Oliver, der sich auf die Thesen John M. Allegro's seine braunen Reime macht. Der renommierte Historiker Allegro (im Hauptberuf einer der Spezialisten und Übersetzer der Qumran-Rollen, jener geheimnisvollen Papyrus-Funde vom toten Meer, die zuletzt die theologische Welt in Aufruhr versetzten) schrieb 1970 einen Aufsatz mit dem Titel "The sacred Mushroom and the Cross", worin er die urchristlichen Riten als Fliegenpilz-Zeremonien deutete. Eine, zugegeben, doch etwas skurrile Idee, die dennoch (oder deswegen) ehemals in Kifferkreisen (bei Shit und "In-a-Gadda-da-Vida") eifrig diskutiert worden ist - und dabei nicht zuletzt Eingang auch in die Musikgeschichte fand: ließ sich doch das legendäre Duo "Witthüser & Westrupp" (wie letzterer mir gegenüber unlängst noch einmal bestätigte) davon inspirieren zu seiner Platte über den "Jesus-Pilz" ("Am Anfang war nichts als Brösel!" - Sie erinnern sich?). Doch heute, die Zeiten haben sich auch hierin ganz offensichtlich tiefgreifender geändert, als uns lieb sein kann, finden sich andere Interpreten mit ganz anderen Deutungen:

"Die verderbte Idee des Evangeliums stammt, soviel scheint sicher, von einem Mann, einem Arier, den man gemeinhin kennt unter den Namen Zoroaster, Zarausra, Zarathustra... Seiner alten Tradition gemäß genehmigte er sich einst einen Becher 'Soma' (ein Gebräu aus Fliegenpilzen, Amanita Muscaria) und machte sich auf, den höchsten der Götter zu schauen. Und dieser lehrte ihn dann, was zu predigen sei, die sterblichen Seelen zu verführen... So gebar, meiner Überzeugung nach, Zarathustra's Halluzination die epochalste Katastrophe der Menschheit!" (- veröffentlicht worden ist dieser Artikel übrigens zuerst im "Liberty Bell", dem Parteiorgan der "National Socialist Party of America"!)(Übers.L.N.)

Nicht mehr der "Rat der Motten in der alten Eibe am Wegesrand" (wie bei W&W) ist

es, der hier tagt, wohl eher schon eine neue "Wannseekonferenz".  
Und auch in Europas Osten sind jüngst Mykologen der besonderen Art aufgetaucht. Birke & Fliegenpilz (die zwei Partner in Mykorrhiza) sehen sich dort unvermittelt wieder als vermeintliche Symbole der russischen Seele.  
Ein 1999 (mittlerweile auch in Deutsch) erschienener Bestseller des Moskauer Schriftstellers Viktor Pelewin, "Generation P" (= Generation Pepsi), spielt mit ebendiesen Assoziationen. Ironisch/selbstironisch zwar, als Satire, und sicher ist der Autor nicht in gleichem Maße in eine rechte Politszene verstrickt wie die zuvor genannten Pilzfreunde. (Außerdem sind im heutigen Rußland eindeutige politische Zuordnungen per se fast unmöglich geworden.) Dennoch gehören er und sein Text in den Dunstkreis jener neuen russischen Avantgarde, die vorsätzlich kokettiert mit nationalistischen Heilsideen - und eben nicht zufällig wird denn auch im Roman der vorgeblich ethnisch korrekte Fliegenpilz aufgewogen gegen die skrupellosen Kokain-Nasen der an den US-Kapitalismus verlorenen Sklavenseelen der neureichen und vaterlandslosen Yuppies, Broker und Werbemanager.  
Natürlich sollte man das alles nicht überinterpretieren, doch aufpassen, daß diese Myzelien nicht weiter wachsen, das sollte man schon. Die ersten Hexenringe jedenfalls, die sind für den, der hinschaut, an vielen Stellen bereits zu erkennen.